



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben und Todt Auf dem Schmalen oder Breiten Weg in
dieser Zeit/ Vor Eingang in die Ewigkeit Einem jeden zu
erwehlen vorgestellet/ Nach Anleitung des ersten
Psalmen Davids**

Werstemius, Johannes

[S.l.], 1687

Der dritte Vers. Und Er wird seyn wie ein Baum/ der an den Wasserbächen
gepflanzt ist/ der seine Frucht gibet zu rechter Zeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50890)

Der dritte Vers.

Und Er wird seyn wie ein
Baum / der an den Wasserbä-
chen gepflanzet ist / der seine
Frucht gibet zu rechter Zeit.

Die fleischliche Menschen seynd
wie ein Ried / Rohr oder Schiff
die sich nach jedem Wind kehren und
bewegen. Sie wissen von keinem neuen
Leben / sie bleiben auf ihrer alten Leyren / die
Tugend Christlicher Großmüthig- und Stand-
haftigkeit ist ferne von ihnen. Aber die-
ser seelige neue Mensch bleibt unbe-
weglich in seinem Beruff und Ord-
nung / und wartet mit Gedult der Frucht
und Freude / die ihm versprochen und zugesagt
ist. Er läffet die unwitzige Welt Narren lustig
seyn und pancketiern / spielen und springen /
prangen in ihren eyflen Kleidern / und mit an-
dern unnützen Worten und Wercken sich be-
kümmeren

ummern/er läffet die Thoren mit ihrer Thors
 nit / als die Todte mit ihren Todten gewäh
 / und stehet in seinem neuen Leben als ein
 arcker Baum / der sich nicht hin oder her
 enden läffet von einem jeglichen Wind und
 Wetter / dann seine Wurzel ist bevestiget in
 dem Grund deß wahren Glaubens/und stehet
 in den lebendigen Wasser-Bächen der Götter
 lichen Gnade. Der fleischliche Mensch aber
 stehet nicht in dem fundament, Grund/ und
 auf dem Eck-Stein Christo Jesu/ sondern er
 stehet in dem eyteln Dunst/ ja in den Stricken
 und Netzen deß Höllichen Tyrannen/und lässe
 sich kehren und wenden von allen Anfechtun
 gen/ bald will er diß/ bald das/ nun hasset er eis
 / nun hat er ihn wieder lieb/ bald singt und
 weinet er eins / bald heulet/ flagt und weint er
 anders/ bald Freude/ bald Traurigkeit/ um ein
 geringes kan er sich erzörnen / und ein gerin
 ges kan ihn wiederum zu frieden stellen / und
 folgemuß machen : Bald laufft er zur Kir
 che/ bald zur Wein- und Bier-Schäncke/ heu
 tlichlichern/ morgen doll und voll/ nun betet er
 eins/ nun flucht er eins/ fasten/ feyren/ fressen
 und pancketieren werlen bey ihm ab / nimmer
 das arme Herz in beständiger Ruhe; Hin
 gegen

gegen der seelige neue Mensch vermag
 alle Ding in Gott/ Philip. 4/13. Er thut
 den Willen des Vatters/ und creusiget sein
 Fleisch/ aller Welt Händel und Unruhe geben
 ihm nicht das geringste zu schaffen. Dann er ist
 in Christo/ und lässt Christum in sich wirken
 und thun/ was zu thun ist. Lasset ihn in sich
 leben und ihn bewegen/2c. Wie Paulus sagt/
 Gal. 2/20. Ich lebe/ nunmehr nicht ich/
 sondern Christus lebt in mir.

Der weltliche und fleischliche Mensch ist
 gleich einem wilden Baum/ der da in Hecken
 und Gesträuch/ in Steinen und dürrer Lande
 stehet/ bringet Holz/ Aepffel und harte bittere
 Früchten. Aber der himmlisch-gesamte neue
 Mensch ist ein schöner/ in ein gut fruchtbares
 Land gepflanzter Baum/ befeuchtet und be-
 gossen mit dem kräftigen Saft des Bluts Je-
 su Christi. Ein solcher war der heilige Cypri-
 nus, als er umgepflanzt/ und auß einem Zau-
 berer ein Martyrer ward. Also ward ein-
 gepflanzt der H. Franciscus, da er auß einem rei-
 chen Kauffmann ein Stifter der heiligen Zu-
 muth war. Also wird nun ein jeder ein-
 gepflanzt/ der den alten Menschen ablegt

blegt/und zieht den Neuen an. Und
dieses sollen wir billich wol zu Herzen nehmen/
Dann der also nicht gepflanzt wird/
er kan das Himmelreich nicht besu-
ßen. An den Früchten (sagt Christus
Matth. 7/16.) soll man den Baum er-
kennen. Der geistliche Baum trägt Geistli-
che Früchten / alle Tugenden und Vollkom-
menheiten deß ganzen Evangelii / davon oben
er sagt / der fleischliche Baum trägt fleischliche
Früchten und die seynd offenbar: Gal. 5/19.
20. 2c. Als da seynd Hurerey / Unsauberkeit/
Unzucht / Heilheit / Dienst der Abgötter / Zau-
bererey / Feindschaft / Zanck / Neid / Born / Hader /
Eiheimigkeit / Secten / Abgunst / Todschlag /
Trunckenheit / 2c. Die aber solche Dinge thun/
solche Früchten bringen / werden das Reich
Gottes nicht erlangen. Sagt ihr: Ich bin
kein Todtschläger / kein Mörder / 2c. Ihr seyd
aber noch hochmüthig und auffgeblasen ; Ihr
seyd kein Dieb / seyd aber geizig / begierig / und
suchet in allen Dingen euren eigenen Nutzen/
Ihr seyd kein Hurer / aber leichtfertige Totten
und Blossen / schandbare Wort und Narren-
Redungen / oder andere dergleichen Dubs-
Stück:

Stücklein lauffen wol mit hin / ihr send kein
 Truncken-Bold/Fresser und Prasser/aber halb
 nüchtern/halb voll/das findt sich wol/und heisset
 Man müsse sich mit guten Freunden ja bißweil
 len lustig machen; Darffet also das Blut des
 Testaments verachten um einen blinden/ fals
 schen guten Freund auffzuhalten/ und zu be
 dienen/ 26.

Darum lasse euch nicht verführen / liebe
 Brüder / dann habt ihr nur eine dieser bösen
 Früchten an euch / so send ihr noch in dem
 Fleisch/und all der andern schuldig/Jac. 2/10.
 Wollt ihr weiß und vernünftig werden in
 GOTT dem HERRN/so befließiget euch/
 die guten Früchten zu kennen / und zu unters
 scheiden von den Bösen; Dann etliche Bäume
 tragen bittere/ungeschlachte Früchten/ etliche
 tragen gar tödtliche Früchten; Etliche haben
 zwar schöne Blätter/ aber doch keine Frucht/
 als der Feigen-Baum Luc. 21. NB. Ihr hö
 ret jemand mit entelen Dingen bekümmert/ er
 sagt von Trincken/von Reiten/von Jagen/von
 andern fremden Dingen/von Renten und Gü
 tern / von Staat dieser Welt / von großen
 Freunden / von Spielen / von neuen Zeitun
 gen/von Herrn und Fürsten/ und dergleichen

gehet deß Baums müßig/meidet und fliehet
 an / dann seine innerste Wurzel (sein Herz)
 vergiffet und verfälscht / und wess das
 Herz voll ist / darvon redet der
 Mund / wie Christus spricht / Matth. 12/
 14. und Luc. 6/ 45. NB. Und ist unmöglich/
 mit einem solchen eytlen Menschen umzuge-
 hen/oder bey ihm zu wohnen / daß man nicht
 auch ärger und eyteler gemacht werde ; wollet
 ihr aber Gesellschaft haben / so gesellet euch
 zu solchen Leuthen/ von denen ihr möget wei-
 ser und besser werden.

Dann gleich wie euch deß fleischlichen Men-
 schen Handel und Conuersation, Wort und
 Werck giftig und verdammlich seynd / also
 seynd euch deß guten Menschen Wandel und
 Conuersation, und Beywohnung/ ja auch seint
 ansehen / Wort und Werck ganz nutzlich /
 köstlich und selig.

Sehet ihr jemand fasten / feyren / zur Kir-
 chen gehen/und dergleichen/ trauet noch nicht/
 dann diß seynd erst Blätter deß Baums/ dieses
 mercken auch die Juden wol / sondern mercket
 mit Fleiß auf die Früchten / findet ihr da Uns-
 acht/Böllerey/ Hochmuth/ Haß oder Geiß/
 Eitel Ehre/ spotten/ zörnen / übel nachreden/

£

Bö

Böses dencken / Frechheit und dergleichen / so
 fliehet von einem solchen Baum / dann seine
 Früchten seynd tödtlich. Womit meynet ihr
 solte die edle Seel in einem solchen Herzen le-
 ben? Sie ist todt / ertruncken und versuncken
 in der jämmerlichen Mörder-Gruben des
 schändlichen Herzens. Höret ihr jemand flü-
 chen / schwören / schelten / schandbare oder böse
 Wort außgeben / höret anders reden mit dem
 Mund / als man in dem Herzen gedentt / wo-
 her meynet ihr / daß solcher Stanck kommt
 als auß der unreinen Mistgruben des Her-
 zens / da ligt die edle Seel inne ermordt.

Ihr höret wol einige rühmen / daß sie treffli-
 che Männer / tugendsame Leuthe seyen / &c. Hö-
 het ihr aber nach den Früchten / so wird bey we-
 tem nicht alles Gold seyn / was da gleisset.

Man lobt und rühmt euch selber / daß ihr
 voll gutes Muths / daß ihr bey Companien
 und Gesellschaften sehr beliebt / in Zechen und
 Gelager wisset jederman Bescheid und Satis-
 faction zu thun / in trincken / discurren / scher-
 zen / und andern beliebten Welt-Sitten sehr
 activ / lustig / munter und fertig zu seyn / &c. Ach
 sehet wol zu und hütet euch / dieser Ruhm und

Lob/ ist ein Schand und Spott der ewigen
Hölln würdig.

Oder man lobt euch/ daß ihr sehr reich/ und
von grossen Mitteln sehet/ daß ihr eure Wort
wol setzen/ ja auch verdrähen und lügen köns
net/ daß ihr der Welt Practiquen wol kündig
und erfahren send / daß ihr trefflichen Staat
führet/ auch Diener in zierlicher hoch- und viel
farbiger Liberay haltet ; Sehet wol zu/ daß
nicht hinter diesem allem grosse/ und GOTT
verhasste Thorheit stecke/ dann ohne Ursach hat
uns Christus die Armuth so höchlich nicht bez
hohlet: Ohne Ursach hat Er die erschreckliche
Wort nicht gesprochen / Luc. 6/ 24. 25. 26.
Wehe euch/ die ihr nun lachtet / wehe
euch/ die ihr nun voll seyd/ wehe euch/
so euch alle Menschen preisen/ 2c. Man
preist euch/ daß ihr von grosser Kunst und Ge
lehrsamkeit/ daß ihr der Schrift wol erfahren/
aber höret wie manchmahl Christus ruffet:
Wehe euch Schriftgelehrten! Matt.
23. Sehet/ was Unglück und Verderben haz
den nicht die Gelehrte in der Welt angericht/
ist nicht die betrübte Thorheit / so noch heute
vor Augen/ darauß entstanden! Wo ist der
Weise? sagt Paulus / Wo ist der
Schrifts

Schriſtgelehrte / wo iſt der Unterſucher dieſer Welt / hat nicht GOTT die Weiſheit der Welt zur Thorheit gemacht: 2c. 1. Corinth. 1/ 19.20. und Cap. 3/ 18. 19.20.

Niemand iſt weiß und hochgelehrt / Als wer ſich recht zu Gott bekehrt.

Ihr geht auff der Straffen / man erzeiget euch Ehr und Reuerenz / da faſſet ihr gar leichtentele Ehr und Wolgefallen darinnen / da doch (ihr armer Thor) ſolche Ehr nicht euch ſondern euren köſtlichen Kleidern / euren ſtolzen Dienern / eurem Staat und Pracht angehan wird. Dann ſolten die Leuthe die abſcheuliche Geſtalt eures Herzen und innerlichen Menſchen ſehen / ſie würden euch eher mit Koſt beweifen / als einige Ehre beweifen. Darum betrachtet eure eigene Früchten wol / dann ſeyd ihr noch in dem Fleiſch / ſo ſeyd ihr aller Schand und Schmach wehrt / kehret euch dann wieder zum dem Geiſt / auß daß euch die falſche Ehr nicht in die Hölle ziehe / daß wir Menſchen nach dem Fleiſch / haben nichts / daß edel und ehrlich ſeye / ſondern allein der Geiſt /

Geist / wann dann dieser vertruncken und
 verdorben liget in unserer Welt. Eytelkeit / was
 send wir dann schädliche Thier ! Wollt ihr
 aber ja gepriesen seyn / so thut Werke die der
 Ehren wehrt seyn / und gebt alsdann die Ehre
 dem Nahmen **GOTTES** / erzeiget euch als
 ein lebendig Ebenbild der Tugenden / bauet
 aber nicht auf euch selbst / und masset euch nichts
 zu / dann alles / was ihr habt / ist euch gegeben /
 Kunst und Verstand kommt von dem Herrn /
 euer Gold und Silber kommet auß der Erden /
 euer Luch und Kleider von den Schaaffen / euer
 Seiden-Gewand von den Würmen / von euch
 selber habt ihr nichts als Ungezifer / Läuß und
 Maden. Send nicht hochmüthig auf eure
 Leibs-Schönheit / welche ein geringes Fieber
 vernichten kan / achtet euch nicht besser als an-
 dere Leuth / auf daß euch Christus nicht ver-
 werffe. Suchet nicht den Menschen zu ge-
 fallen / dann so ich den Menschen noch
 gefällig wäre (spricht Paulus Gal. 1/10.)
 so wär ich Christi Diener nicht. Thut
 ihr was Gutes / so dencket nicht / daß andere
 Leute lauter Böses thun ; Verachtet niemans
 den um seiner Sünde willen ; dann es kan
 ¶ 3 seyn /

seyn / daß der Sünder durch seine Reu / Buß
und Thränen noch Gnade erlange. Alles
was ihr in Worten oder Wercken
thut / das muß auß Christlicher Lie-
be herkommen; Die Menschen könn-
en wol leichtlich betriegen / aber Christus wird die
rechte Früchten alsobald erkennen.

Saget ihr: Wir lieben ja alle GOTT
Antwort: Wir haben andere Mit- und Ne-
ben-Lieben zu diesen vergänglichem Dingen
gen / da wir GOTT noch so leichtlich mit
zörnen. Dann wer sagt / daß er GOTT
kenne (lieb habe) und bewahret seine Geb-
bott nicht / der ist ein Lügner / und die
Wahrheit ist nicht in ihm / 2c. steht 1.
Joh. 2 / 4. 5. Und Christus selber sagt Joh. 14
23. So mich jemand lieb hat / der
wird auch meine Gebott halten / 2c.
Und Cap. 15 / 14. Ihr seyd meine
Freund / so ihr thut / was ich euch ge-
biethe. Wiederum Matth. 19 / 17. Willst
du zum Leben eingehen / so halte die
Gebott. Und Luc. 6 / 46. Was nennet
ihr mich HERR / HERR; und thut
nicht was ich sage. Da sehet ihr Christus
sich

Brüder/daß niemand Christi Freund ist/
als allein derjenige/ der auß dem Fleisch ist/der
in dem neuen Leben ist / der allzeit die Gebott
hält / und bleibet in Christlicher Liebe biß an
sein Ende.

Aber besehet nun eins die verbitterte Thor-
heit/ was Umwege und Außflüchten wir doch
suchen / daß wir nur unser Fleisch nicht creuzi-
gen; den alten Menschen auß und den neuen
anziehen dárffen. Was ein NB fleischlicher
schlechter Gedanccken ist es doch: Ohne Hal-
tung der Gebott in den Himmel wollen. Et-
liche bleiben von ihrer Kindheit an / biß in den
Todt/ in Geiz und Begierden/in Sorgen deß
Lebens/2c. und verlassen sich auff ihre Ablass-
Brieff und gute Werck/oder Glaube/Lauff/
Beicht/und Abendmahls Empfahung/ u. d. gl.
Etliche seynd allzeit hoffärtig/trosig und stols/
und fragen heimlich ihre härne Gürteln/Sil-
bernen/Buß-Ketteln/ u. d. gl. Etliche fasten alle
Montage/ etliche alle Dienstag/ Mittwoch/
Sonnabende/ bey Wasser und Brod / haben
den heiligen Namen JESU immer im Mund/
und meynen grosse Heiligkeit damit zu verrich-
ten. Etliche sauffen sich doll und voll/und fasten
dann S. Barbara zu Ehren/ auf daß sie ohne

Reicht nicht sterben. Viel tausend Menschen
bleiben die Tag ihres Lebens in dem Fleisch ste-
cken/und wissen nimmer von keinem Creuz tra-
gen/ von keinem alten Menschen auß/und neu-
en anzuziehen / von keiner Welt in ihnen selbst
zu tödten. Sie haben ihre grosse Güter und
Reichthum / brauchen dieselbe nach all ihrem
Lust und Willen / treiben ihren Staat und
Pracht davon / aber wann der Tod beginnt
anzuklopfen/ so sucht man die Ablass-Brieffe/
Reicht und Veröhnung mit Gott / hervor/
da will man das Gut den Armen geben/ &c.
(NB. dann sie solches ohne dem nimmer gebräu-
chen können) ja es wolte hier viel zu lang fallen/
so ich alle die Thorheiten/ wunderliche inven-
tionen/ Anschläge und Einfälle der armen Leu-
then erzehlen wolte / was sie bey herannahen
dem Ende vornehmen und bestellen. Aber ich
frage euch Christen-Brüder / ob dieses nicht
Blindheit über Blindheit sene? Ob dieses nicht
die betrügliche Fallstrick seynd/ von dem Teufel
gerichtet/damit er die Seele in seine Gewalt
und Hölle zieht. Es wolle aber der fromme
Leser mich recht verstehen / und meine Wort
nicht übel deuten.

Ich verwerffe nicht/was uns von den Con-
tinen/

Menschen
 Fleisch
 Kreuz
 und neu
 ihnen selbst
 Güter und
 all ihrem
 Staat und
 begimmet
 Briefe
 hervor
 geben
 gebraue
 ang fallen
 iche in ve
 armen Leu
 rannahen
 Aber ich
 dieses nicht
 dieses nicht
 dem Leu
 ne Gewalt
 er fromme
 eine Wort
 den Con
 tien/

und heil. allgemeinen Christlichen Kir
 chen zugelassen und geordnet ist/sondern ich sas
 ge allein (und es ist auch die gerechte Wahrheit)
 daß wann die Leuthe auf solche Ding sich verz
 lassen/trauen und bauen/ und desto leichter im
 Fleisch/im alten Menschen/ auffer der wahren
 Nachfolg Christi unter dem Kreuz/ auffer den
 Gebotten Gottes und Christlicher Liebe blei
 ben wollen/ so ist noch möglicher/ daß der weite
 breite Himmel in einen Menschen komme/ als
 daß ein solcher Mensch in den wahren Himmel
 komme/dann es müßte wol ein schlechter plum
 per Teuffel seyn / der solchen Betrug und
 Schalckheit nicht mercken solte / es stehet sehr
 zu besorgen/ er werde den Baum gewiß an sei
 nen Früchten kennen. Darum sag ich nochma
 len / ich acht es nicht einen Häller wehrt; daß
 ihr alle Tag in der Kirche sitzet/daß ihr alle Tag
 kein Wasser und Brod fastet / alle Tag leset
 und betet/ ja auf euren Knien in euren Kam
 mern herum kriechet/zu allen Worten den Nas
 men JESU nennet/härine Gürteln/Silicien
 und andere Buß-Kleider traget. Ja wann
 ihr euren Leib zu brennen übergäbet/
 so ist doch alles nichts/wie 1. Cor. 13 /ste
 het/so lang ihr noch aufferhalb der allgemeinen
 Liebe/

£ 5

Liebe/welche in Christo **JESU** ist/NB. einige
 massen eigenwillig/stolz/ hochmüthig/ gehor-
 nig/trozig seyd/ nach hohen Dingen trachtet/
 NB eure Kinder noch wol anbringen/und bey
 der Welt groß machen wollet/die ihr doch alle
 Demuth und Niedrigkeit lehren/und darinn be-
 vestigen sollt ; NB. Oder wollt eure Diener
 und Pferde halten/ deren ihr doch nicht vom-
 then habt/und saget noch: Ein jeglicher müsse
 sich halten nach seinem Stand; Oder ihr
 machet eure Gastereyen / und bittert
 nicht die Arme/ die Blinde/ die Lah-
 me/wie Christus gebotten hat / Luc. 14/13-
 14. sondern ihr ladet eure Freund/
 die grosse Hansen/ die da helfen oder hindern
 können/darzu seyd ihr noch eytel und voll Sor-
 gen dieser Welt/2c. Wie meynet ihr/ daß eu-
 re Werck stincken vor **GOTT**/ dem ihr mit
 solchem Herzen dienet? Ach so lasset euch doch
 nicht länger verführen! Ziehet auß den al-
 ten Menschen/und den Neuen an/als
 dann so werden eure Werck angenehm seyn;
 Ja sollet ihr nur einen Strohalm auß wahrer
 Liebe auffheben um des **HEHN** willen/ es
 soll euch vergolten werden.

Darum

Darum ziehet an die Liebe / welche da ist das Band der Vollkommenheit / Col. 3/14. und darinn ist die ganze Schrift / das Gesäß und die Propheten beschlossen / und wann ihr darinn bevestiget seyd / so habt ihr alle die andere Früchten / die von sich selbst alle da heraus wachsen.

Sagt ihr: Ich weiß niemand / den ich sonderlich hasse; Ich wolte wol / daß alle Menschen genug hätten / ich biete auch jedem seinen guten Morgen / guten Abend / oder wie es am Tag ist / ich gib auch bißweilen Allmosen / 2c.
Antwort: Ihr seyd wol halb auf gutem Weg / aber ihr wollt nicht merken / daß euch euer Hochmuth / und selbst eigene Hochhaltung noch betriegt; Ihr machet noch Unterscheid unter den Personen / die Reiche und Grossen seynd alle eure Freund / die Arme kennet und wisset ihr nicht; NB.NB.NB. Ihr wollt so vor euch selber hin leben / und euren Neben-Menschen oder Mitbruder auch gewehren / und für sich selbst sorgen und rathen lassen; Ihr wollt noch nicht ganz inniglich im Grund verstehen was uns Johannes lehret / 1. Joh. 2/15. 16. 17. 2c. Kindlein / habt die Welt nicht lieb / noch das jenige / was in der Welt ist.

Darum

ist. So jemand die Welt lieb hat/ in
dem ist nicht die Liebe des Vatters/ &c.
Und noch mehr: Paulus in all seinen Schrif-
ten zeigt/ was die rechte Liebe ist/ nemlich
dem Nächsten zu Hülff zu kommen/
weil wir alle Glieder seynd eines Lei-
bes / dahero unsers Bruders Schaden und
Unglück also sollen zu Herzen nehmen/ als un-
ser eigenes. Unsers Bruders Fehler und
Schwachheiten ertragen mit sanftmüthigem
Geist/ die Sünder straffen/ die Unwissende leh-
ren/ die Gefallene wieder aufrichten/ die Klein-
müthige trösten und stärcken / die Krancke be-
suchen / denen Arbeitern helfen/ die Nackete
kleiden/ die Pilgrim und Fremde beherbergen/
in Summa/ all unsern Fleiß/ all unser
Gut/ all unser Sorg/ Mühe und Ar-
beit hierinn setzen und anwenden/
daß wir in **GOTT** allen Men-
schen nutzlich und dienlich seyen.
NB. Dann gleich wie unser **HERR JESUS**
Christus nicht gebohren war um seinet willen/
nicht gelebt und gewandelt um seinet willen/
nicht gelitten und gestorben um seinet willen/
sondern

sondern all seine Sinne / Gedancken / Thun
und Lassen / ist gewesen um unsert willen ; NB.
Also will Er auch / daß wir ganz unsers Näch-
sten mit all unserm Vermögen / mit Rath und
That / Hülf und Trost /*rc.* seyn sollen. Wie Er
mit klaren Worten gebieth / Joh. 15 / 13. **Dis**
ist mein Gebott / daß ihr euch unter
einander liebet / gleich wie ich euch ge-
liebet habe. Und Joh. 13 / 14. Daß wir
einer dem andern die Füß waschen
sollen. Wie Er uns ein Exempel ge-
geben. Und Matth. 25 / heisset Er die un-
glückselige Menschen in die Hölle gehen / die sol-
che Werck der Liebe und Barmherzigkeit nicht
gethan haben / diese seynd nemlich alle die jeni-
ge / so die Evangelische Früchten nicht gebracht
haben / welche mit der Gnade Gottes in recht-
schaffenener Liebe nicht gewircket haben.

Sagt ihr : Nun höre ich wol / NB. wie viel
Menschen sich selbst betriegen / die da meynen
trefflich gute Christen zu seyn / und haben doch
diese Liebe nicht ; So macht ich nun gern wissen /
wie ich die wahre Lieb erlangen möchte / und ob
ich dann rechtschaffen liebe oder nicht ? Ant-
wort : O daß alle Menschen so weis wären /
NB. daß sie nur anfiengen also zu fragen / wie
bald

bald solte man die ganze Christenheit in welt
 andern und bessern Sitten und Lebens-Art bes
 finden/dann ich will euch (meine werthiste Chri
 sten-Freunde) von Grund meines Herzens wol
 bescheiden; Die Liebe ist eine sonderliche Gab
 des H. Geists / die einem jeglichen glaubigen
 Menschen gegeben wird / der den Vatter dar
 rum bittet/wollt ihr dann solche gewinnen/NB
 so bittet/wann ihr aufstehet/das euch der liebe
 GOTT den Tag über in seiner Liebe leiten
 und führen wolle / das Er durch seinen guten
 Geist und H. Engel eure Sinne und Herzen
 NB regen/ und ermahnen lasse / wo ihr solche
 zu üben möchtet Gelegenheit und Anlaß ha
 ben/ beginnet aber auch anbey sein NB. selbst
 wachtsam / bedacht/ und nach Art der wahren
 Liebe / ingenios von allerhand guten Lieb-ge
 neigten Anschlägen und Gedancken zu seyn
 und euch ein wenig darnach zu schicken. Bittet
 wann ihr wollt schlaffen gehen / das euch der
 liebe GOTT woll zu erkennen geben/was ihr
 den Tag über hierinne versehen / versaumet/
 vergessen/ oder nicht genugsam darauf gedacht
 habt/bereuet es herzlich gegen GOTT/NB be
 fert es ernstlich gegen euch selbst/auch mit auß
 erlegter eigener Leibs-oder Geld-Straff/so ihr
 wol

wol empfindlich eurer Substanz entziehet/ und
anderwärts dem Nächsten zu gut anwendet.
NB. Nehmet euch dabey vestiglich vor/ euren
Neben-Menschen von Tag zu Tag mehr und
mehr vor Augen zu haben/und zu bedencfen/et-
was gemeinsamer und freundlicher mit ihme zu
seyn/ als ihr etwa sonst gepfleget; seiner nicht
spotten/oder mit seinen Fehlern und Gebrechen
sich küheln/2c. Und dieses alles nehmet wol mit
rechttem Ernst zu Herzen/ und irret nicht/
Gott läßt sich nicht spotten/wer aber
seinen Bruder veracht / und seiner
Nothdurfft sich nicht annimmt / für
welchen doch der Sohn Gottes sein
Blut vergossen hat / der verachtet ja
das Blut des H. Erren Jesu selbstem.
Darnach so fanget an / euch selbstem auch ein
wenig zu demütigen / dessen ihr genugsame Ur-
sach und Anlaß finden werdet/wann ihr bedens-
ket und besehet/wer ihr im Grund vor Gottes
Augen seyet; Könnt ihr diß verstehen/so ist euch
halb und bald gerathen.

Wollt ihr nun auch wissen/ was für Engere
schaffen die Liebe hat? So leset Pauli Epistel
1. Cor. 13/ und will es euch hier auch selber sas-
gen: NB. Die Liebe läßt sich mercken alle Stund
und

und Augenblick / sie kan nicht stille oder müßig
 seyn / sie kan nicht verborgen bleiben / sie bricht
 durch alle Sinn und Kräfte in allerley gute
 Werck herfür / sie bemercket alle bequeme Zeit
 und Gelegenheit / sie thut jederman Nütz und
 Trost / Rath und Beystand um Christi willen.
 Sie ist nicht leicht zu beleidigen / nicht spöttlich
 und hochmüthig / nicht so zärtlich; daß gefährlich
 und sorglich mit ihr umzugehn / sie ist nicht ver-
 wehnt / störrig / trozig / aufgeblasen / nicht Geld-
 begierig / geizig / eigennützig / argdenckend oder
 dergleichen. Sie ist nicht gefärbt / gedoppelt oder
 gefüttert / schmeichlerisch / oder beflissen gefällig
 zu reden / ihre Worte stehen nicht nur auf der
 Zungen oder im Mund / als jetzt gemeine Weiß-
 ist / sondern sie besteht in Treu und Wahrheit
 und fehlet nicht an einem Puncten. Prüfet euch
 nun nach diesem Abriß und Vorschrift / wie ihr
 stehet: Sehet ihr euren Bruder halb nackt und
 bloß / ihr aber seyd mit Pelz und doppelt gefüt-
 tert Kleidern versehen / die Motten fressen eu-
 re übrige Kleider in der Kisten / und bedencket
 ihn hierinne nicht / ach so seyd ihr wahrlich noch
 nicht in der rechten Liebe / ihr seyd kein Glied des
 armen Leibes Christi / sonst könntet ihr solche Un-
 gleichheit nicht erdulden / noch weniger so un-
 weg-
 Kell-
 ley d-
 Arm-
 wie e-
 ob er-
 Wa-
 sen /
 in s-
 fern-
 bus-
 le Z-
 pfint-
 Glic-
 Chri-
 umm-
 vor-
 fet / r-
 wur-
 J-
 het i-
 Eyte-
 woll-
 brech-
 seher-

weglich ansehen. Ihr habt eure Küchen und Keller wol bewahrt/ihr seyd versehen mit allerley Proviant und Vorrath/ aber ihr ladet die Arme/die Krüppel nicht zu gast/ihr achtet nicht wie es mit eurem Bruder und Nächsten steht/ ob er durstig oder hungerig sey/ ihr habt euren Wanst voll Hüner-Fleisch und delicateser Bissen/ sie haben vielleicht weder Brod noch Meel im Hauß. Ach sehet zu/ihr seyd fürwahr noch ferne von dieser allgemeinen Liebe. Und Jacobus trohet hierauf ein Urtheil ohn alle Barmherzigkeit/Cap. 2/10.

Höret ihr euren Bruder lästern/ das empfindet ihr nicht/warum? Ihr seyd noch ein todt Glied/dann wäret ihr ein lebendig Glied des Christlichen Leibs/ihr könntet solche Lästerung unmöglich leyden. Ja ihr redet selber noch übel von einem andern; O daß ihr verstehen könntet/was Gebrechen und Thorheit solches sey/ihr würdet es gewißlich bleiben lassen.

Ihr sehet euren Bruder irren und fehlen/seheth ihn nach dem Fleisch in aller Uppigkeit und Entselkeit wandlen/da schweigt ihr stille zu/und wollet euren Kopff und Sinn mit niemand zerbrechen/ihr laßt es unerinnert/als ob ihr es nicht sehet oder höret hingehen/ ihr dencket/ ich hab

M

mit

mit meinen Sachen zu thun/ ein anderer mag
 mit den seinigen gewähren. Ach Christen-Brü-
 der ihr seyd noch auf dem falschen Weg/ wisse
 ihr nicht was Christus sagt zu den Juden/
 Matth. 12/ 8. Ich will Barmherzig-
 keit und nicht Opffer. Darum laß
 dein Opffer auf dem Altar/ lehre wie
 der / lehre und leite deinen irrenden
 blinden Bruder/ höret er dich/ so hast
 du deinen Bruder gewonnen / als der
 HERR spricht/ Matth. 18/ 15. 16. und ohne
 Zweifel GOTT einen angenehmen Dienst
 und Opffer gethan; Geschihet aber das nicht/ so
 wird der HERR das Blut des Verlohrnen
 von deinen Händen fordern / und du bist aller
 Sünden deines irrenden Bruders theilhaftig/
 gleich ob du sie selber persönlich begangen hät-
 test. Nachdem da steht Levit. 19/ 17. 18. Du
 sollt deinen Bruder nicht hassen in dei-
 nem Herzen / sondern straffe ihn off-
 fentlich / damit du seinethalben keine
 Sünde habest. Du sollt nich Rache su-
 chen/ noch an das Unrecht deiner Bru-
 der gedencken. Deinen Freund sollt du
 lieb haben wie dich selbst. Ich bin der
 HERR. Wer aber eines wahren Christen
 Freund

Freund und Nächster seye/ davon suche und si-
 che das ganze Evangelium durchauß. Wiedes-
 rum Ecclesiast. 17/1. Gott hat den Men-
 schen von der Erden erschaffen / und
 hat ihn nach seinem Bild gemacht/2c.
 12. Und er hat zu ihnen gesagt: Hü-
 tet euch vor allem Bösen. NB. Auch
 hat er ihnen befohlen/ daß sich ein jeko-
 nicher um seinen Nächsten annehmen
 solle. Auch bey dem Propheten Ezechiel/ Cap.
 3/17. Du Menschen/Kind / ich habe
 dich zum Wächter verordnet über das
 Haus Israël; So sollt du auß meinem Mund
 das Wort hören/ und ihnen verkündigen von
 meiner wegen; Wann ich zum Gottlosen sa-
 ge: Du solt deß Todes sterben / und du ver-
 kündigest ihm solches nicht / redest auch nicht
 mit ihm/daß er sich von seinem Gottlosen Weg
 abwende und lebe/so wird der Gottlose selbst in
 seiner Missethat sterben / aber sein Blut will
 ich von deiner Hand fordern. Wann du es aber
 dem Gottlosen verkündigest / und er sich von
 seiner Bosheit / und von seinem Gottlosen
 Weg nicht bekehret / so soll er in seiner Misse-
 that sterben / aber du hast deine Seel errettet.
 Wann auch der Gerechte von seiner Gerech-

M 2

tigkeit

tigkeit abwendet/und Böses thut; So will ich einen Anstoß für ihn legen / und er soll sterben/ NB. dieweil du es ihm nicht angezeigt hast/ re. aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wann du es aber dem Gerechten verkündigest/ daß er nicht sündigen soll/ und er sündigt auch nicht/ NB. so wird er gewiß leben/ NB. und dieweil du es hast verkündiget / so hast du deine Seele errettet. Gleiche Wort führet er wiederum Cap. 3 3 / und andern mehr.

Jetzt sehet nun; wie geht es mit den Schwachen und Krancken zu / wo bricht die Liebe mit ihren Früchten herfür / geht nicht alles verkehr / und gerad nach dem Widerspiel daher: Ist ein Reicher krank / den besuchen andere Reiche mit Hauffen / und genest er wiederum / so weiß er seine Gebühr mit christen Visiten fleißig in acht zu nehmen. Sie seynd einander in allen Stücken tröstlich und dienstlich / sie schencken und schicken einander die köstlichste kräftigste Bissen / aber die Armen liegen wol auff faulem vermodertem Stroh / verschmachten in ihrem eignen Koth und Unflat / sie haben kaum so viel Raums um sich her / als ein arm Vögelin in seinem Nest / und von Hilff und Trost / von

Leben

Lebens-Mittel und Unterhaltung ist doch alles
 ferne/ ledig und leer. Man weißt nicht einmal
 ob sie leben oder sterben wollen/ oder gestorben
 seynd/ und kan dann auch noch was Unchristli-
 cher seyn / oder geschehen? Bey deme allem
 man doch gut Christe seyn will/ und zu seyn ver-
 meynet. Man liget in der Kirchen und ruffet:
 NB. HERR/ HERR / aber daß der arme
 Bruder gequält und unterdruckt ist / das lässe
 man ungemerckt; Ach so geh man lieber nach
 Haus / GOTT kan doch vor der Armen
 Seufftern ein solches Schwäg-Gebet nicht
 hören. Dann wo kein Christliche Liebe ist/ wo
 kein Geist Gottes ist/ wo soll das rechte
 Gebet doch immer hers
 kommen?

